

*Position der Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen  
zur Haushaltsplanung 2012  
der Stadt Kraichtal*

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

**FRAKTION IM GEMEINDERAT DER  
STADT KRAICHTAL**



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

in das vergangene Haushaltsjahr sind wir wohl mit den bisher schwierigsten finanziellen Ausgangsbedingungen gestartet. Dieses Jahr können wir uns glücklich schätzen, dass sich die Lage stark verbessert hat. Im Wesentlichen sind die Gründe dafür jedoch nicht auf eigenes Engagement und wegweisende Entscheidungen, sondern auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und dadurch bedingte höhere Zuweisungen zurückzuführen. Auch hat das Aufschieben von vorgesehenen Maßnahmen, wie z.B. der Dachsanierung der Mehrzweckhalle Unteröwisheim, zu einem besseren Rechenergebnis des letzten Jahres beigetragen.

Es zeigt sich wieder einmal, wie abhängig wir als Kommune von externen Faktoren sind. Unsere Steuer- und Gebühreneinnahmen sind letztendlich nicht maßgeblich für die finanziell verbesserte Situation. Für die Zukunft ist es um so wichtiger, durch gezielte Investitions- und Einsparungsmaßnahmen diese Abhängigkeit von externen Faktoren, auf das geringst mögliche Niveau zu verringern. So müssen wir an dieser Stelle weiterhin ansetzen und über Möglichkeiten zur Senkung des Aufwandes und vor allem der Kostendeckung diskutieren. Großes Potential zur Konsolidierung der Stadtfinanzen hat sicherlich die Vermeidung von sich nicht refinanzierenden Maßnahmen und Investitionen, sowie der Verzicht auf alte, aber auch neue, hoch zuschussbedürftige Einrichtungen, die stetig höhere laufende Unkosten verursachen. Einige Maßnahmen werden wir dringend angehen müssen und andere verschieben. Von Manchem müssen wir uns vielleicht trennen. Das Wichtigste ist, dass wir Prioritäten setzen und uns an diese auch halten.

Die neue Landesregierung hat sich vielfältige Aufgaben vorgenommen, die das Land für die Zukunft besser aufstellen sollen und in einigen Punkten direkt in die Kommunen hineinwirken werden. So ist die Stärkung der Kleinkindförderung als wichtiger Beitrag für Familien zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf schon umgesetzt und beschert der Stadt Kraichtal einen mehr als zweieinhalbfach höheren Förderbetrag, in Höhe von ca. 0,5Mio.€. Der Anteil der nachhaltig erzeugten elektrischen Energie soll bis 2020 mit 38%

mehr als verdoppelt werden, womit sich auch für Kraichtal die Energiefrage neu stellen wird.

Auch sollen Volksabstimmungen weiterhin erleichtert werden, sodass die Bürger sich ganz direkt einbringen können. Das Ergebnis dieser Entscheide ist natürlich bindend und die unmittelbare Beteiligung soll die Demokratie neu beleben und die Meinung jedes Einzelnen wertschätzen. Vielleicht kann die neue Optik des Mitteilungsblattes auch für eine neue Kultur in Kraichtal sorgen.

Ein großes Thema ist das Konzept der Gemeinschaftsschule, welches in den kommenden Jahren evaluiert wird, um damit ein zukunftsfähiges Modell zu entwickeln, das an der Wurzel des Problems ansetzend auch dem sich weiter verschärfendem Fachkräftemangel entgegenwirkt. Gerade hier müssen wir aufgrund unvermeidbarer Vorlaufzeiten schon jetzt die Entwicklung vorantreiben, um die für Kraichtal wichtigen Entscheidungen nicht wieder zu verschlafen. Wenn wir als Stadt attraktiv für Familien sein wollen, müssen wir eine Schule anbieten die junge Menschen ausbildet, die den heute geltenden Anforderungen der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes gewachsen sind. Handeln wir zu spät, werden wir einen großen Teil unserer Schüler an umliegende Schulen verlieren. In den bevorstehenden Umbauplänen an der Markgrafenschule-Münzesheim müssen somit unbedingt die Erfordernisse eines Gemeinschaftsschulbetriebs berücksichtigt sein.

Die Verkehrsentwicklung im Ortsteil Unteröwisheim wurde im letzten Jahr in einem bürgernahen Arbeitskreis mit der interessierten und betroffenen Bevölkerung untersucht und diskutiert. Nach Abschluss der Abstimmungsgespräche mit dem Regierungspräsidium, können wir nun schon dieses Jahr erste konkrete Lösungsansätze angehen. Wir hoffen, dass dieser einzig erkennbare Lösungsweg nicht weiter durch unnötige Bedenken verzögert wird. Die Bevölkerung hat ein Recht auf Unterstützung bei der Eindämmung der Probleme, die ein hohes Verkehrsaufkommen mit sich bringt. Dennoch sind wir alle ebenfalls Teil des Verkehrsaufkommens. So können wir nur durch den gemeinsamen Einsatz, individuellem wie kommunalen, solche Missstände bewältigen.

Die Einführung einer längerfristigen strategischen Finanzplanung konnten wir leider aufgrund großer Vorbehalte nicht durchsetzen. Diese Aussicht würde uns einen Planungshorizont mit mehr Weitblick erlauben, auch wenn die Vergangenheit gezeigt hat, wie schnell sich Zahlen ändern können. Mit diesem Instrument ließen sich frühzeitig

Tendenzen erkennen, an denen wir unser Handeln auch über die nächsten Jahre ausrichten können. Es geht uns darum mittel- und langfristige inhaltliche Ziele zu stecken, um dann aus einem Gesamtkonzept, für das jeweilige Wirtschaftsjahr Einzelmaßnahmen abzuleiten, die sich nach und nach zu einem größeren Ganzen zusammenfügen.

Das Thema Schuldenabbau ist nach wie vor ein sehr schwieriges, das immense Kraft abverlangt. Letztes Jahr hatten wir Anlass zu befürchten die Verschuldungsmarke von 1.700€ pro Einwohner zu erreichen. Dies ist glücklicherweise nicht eingetreten. Dennoch ist ein aktueller Schuldenstand von fast 1.630€ pro Einwohner erdrückend hoch. Dieser hat sich damit einmal mehr um 8% im Laufe dieses einen Jahres erhöht. Selbst wenn wir den Betrag der geldlichen Rückstände um inflationäre Effekte bereinigen, haben wir heute mit einer Gesamtschuld von über 24Mio.€ so hohe finanzielle Verpflichtungen, wie noch nie in der 40 jährigen Geschichte Kraichtals. Deswegen müssen wir den Abbau zum Ziel haben, denn wir geben mittlerweile mehr für den Schuldendienst aus, als die Summe mit der wir unsere städtischen Kindergärten bezuschussen.

Für die nächsten 5 Jahre haben wir geplant unsere Kredite im Durchschnitt um ca. 200.000€ pro Jahr reell zu tilgen. Wenn wir es schaffen dies dauerhaft beizubehalten, hätten wir im Jahre 2040 in etwa die gleiche inflationsbereinigte Verschuldung wie zur Gründung Kraichtals. Ein solches Vorgehen würde noch nicht einmal bedeuten, gar keine neuen Kredite mehr aufnehmen zu können, solange sie eben moderat sind und im Mittel das langfristige Ziel nicht verfehlen. Mit jedem Jahr in dem wir dieses Vorgehen durchhalten, wird es uns immer leichter fallen, da die Zinszahlungen immer geringer werden.

Wir sollten nicht in Lethargie verfallen, jedoch uns bewusst sein, dass die weltweite Finanz- oder Schuldenkrise nicht vorbei ist. Sie ist latent und wird wiederkommen, auch wenn wir nicht mit Bestimmtheit sagen können wann. Bis dorthin sollten wir gerüstet sein, weshalb wir uns auch dafür einsetzen, die Rücklage nur zum Teil zurückzufahren, um unsere Handlungsfähigkeit und Flexibilität für die nächsten Jahre zu wahren. Die Konditionen der Finanzwirtschaft sind sehr flexibel und ändern sich im Bedarfsfall so schnell wie Benzinpreise.

Unsere Ausgaben müssen ein erträgliches Maß erreichen, um die Steuern und Gebühren nicht explodieren zu lassen. Wir können nur das ausgeben, was wir einnehmen. Das Eine bedingt das Andere. Das müssen wir verinnerlichen. Wir nehmen zu wenig ein und machen Schulden. Erhöhen wir auch zukünftig unsere Ansprüche immer weiter, leuchtet ein, wie der Schuldenberg zu Stande kam und kommt. Wir wollen nicht, dass in Kraichtal aufgrund nicht ausgleichbarer Defizite, die Kommunalaufsicht in unsere Haushaltsplanung und Souveränität eingreifen muss. Wir haben viele Pflichtaufgaben, die fast die gesamten Ressourcen der Stadt in Anspruch nehmen. Für freiwillige Leistungen bleibt nur ein kleiner Teil übrig, der gut geplant und zugeteilt werden will. Aus diesem Blickwinkel heraus, erkennt man, dass die Möglichkeit für zusätzliche Angebote davon abhängt, dass etwas übrigbleibt. Wir halten es für besser gezielt ausgewählte unterschiedliche Angebote zu realisieren, statt überall das Gleiche neunfach vorzuhalten.

Wir haben die inflationsbereinigten Investitionszahlen der Stadt Kraichtal der letzten 40 Jahre analysiert. Dabei war ganz deutlich zu erkennen, dass der Trend nach unten zu immer weniger realem Kapitaleinsatz geht, was einerseits wirtschaftlich sehr bedenklich ist. Andererseits verhindert der hohe Schuldenstand notwendige Investitionen. Umso wichtiger ist es deswegen Kapital an den richtigen Stellen einzusetzen, um unseren Wohlstand zu halten und wieder zukunftsfähig zu werden. Investitionsmaßnahmen, die uns erlauben die Kosteneffizienz zu steigern, sind daher unerlässlich, da sie sich schnell amortisieren und anschließend geringere Kosten verursachen. Ein Beispiel hierfür ist die zukünftig geplante Einführung von LED-Straßenbeleuchtung. Dies ist auch insofern ein gutes Beispiel, da es aufzeigt, wie gut Umweltziele und Ökonomie zusammenpassen können.

Eine Maßnahme die in technischer Hinsicht, sowie auch aus der Sicht eines dauerhaft hochwertigen Angebotes dringend notwendig war, ist die Neustrukturierung der Bürgerbüros. In den bisherigen Außenstellen könnten künftig die wenigsten Dienstleistungen überhaupt noch angeboten werden. Auf der Suche nach einem möglichst verbesserten Angebot für die Bürger, haben wir mit verlängerten Öffnungszeiten und einem vollwertigen Angebot nun ein gutes Ergebnis erzielt. Auch für Härtefälle wurde gesorgt. Dieser Schritt ist auch ein Symbol dafür, wie unsere Stadt weiter zusammenwächst.

Mit dem Abschluss der Sanierung der zentralen Kläranlage geht ein Jahrzehntprojekt zu Ende. Diese sehr kostspielige Maßnahme ist beispielhaft für Kraichtaler Großprojekte. Nun hoffen wir, dass diese Anlage lange ihren Dienst ordnungsgemäß verrichtet. Durch die technischen Möglichkeiten und der regenerativen Nutzung der gesammelten Abfälle des Betriebes, können wir unsere neue Kläranlage sogar als kleines Elektrizitätskraftwerk betrachten. Mit dem Blockheizkraftwerk und der Solaranlage können wir ca. 80 unserer Haushalte aus eigener Kraft mit elektrischer Energie versorgen.

Die Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Abwasserentsorgung sind damit allerdings noch nicht abgeschlossen. In den nächsten Jahren werden wir auch weiterhin das Kanalnetz Stück für Stück erneuern und dadurch sehr viel Geld aufwenden müssen, um die grundlegendsten Aufgaben erfüllen zu können.

Die Richtung, in die wir mit unseren Beschlüssen und Planungen aus 2011 in dieses Jahr gehen, ist die richtige. Einige Schritte haben wir geschafft und sehen positiv auf die kommenden Jahre. Der Haushaltssatzung mit dem Haushaltsplan und den Wirtschaftsplänen der Eigenbetriebe 2012 geben wir deshalb guten Gewissens unsere Zustimmung.

Wir möchten dem Vertrauen der 2010 verstorbenen Frau Margarethe Krieger danken, die die Stadt Kraichtal mit der Aufgabe betraut hat ihr kulturelles Erbe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit der Einrichtung der Margarethe Krieger Stiftung haben wir nun ein weiteres kulturelles Highlight zu bieten, welches zukünftig im Graf-Eberstein-Schloss in Gochsheim besichtigt werden kann.

Unser Dank gilt nicht zuletzt allen Bürgern, die sich aktiv am Leben der Stadt Kraichtal beteiligen und sich täglich für das Gemeinwohl einsetzen. Vielen Dank für Ihren bereichernden Einsatz. Dank gilt auch der Verwaltung und den Gemeinderäten der anderen Fraktionen für die meist gute Zusammenarbeit. Auf eine gute Kooperation auch in diesem Jahr 2012.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und aufmerksames Ohr.